



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVI. May. Nemo se seducat. Si quis videtur inter vos sapiens esse, stultus fiat, ut sit sapiens. Sapientia enim hujus mundi stultitia est apud Deum.
Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

hat er derothalben / dir dein Leben mit
schneidenden scharffen Geißeln zu verwei-
sen / indem du so wenig beklissen bist / dich
selbst gleichförmig zu machen.

Betrachte / daß diese allhie erwo-
hnen Worte des heiligen Hiobs etwan
zu dir ungegenet / welche die Sera-
phische Jungfrau Maria Magdalena
am Tag / deren Geburts Tag wir
heute begehen / unablässlich in ihrem
Munde geübet / und selbige Sprache
zu mir geredet hat. Dann sie machte
mit ihrem Bräutigam jenen wunder-
lichen Bund / daß er mit ihr nicht nur
in einem langen und innewährenden /
sondern auch in einem reinen Leyden
leben wolle. Dahero / wann sie auch
nur von weitem vermerckte / daß er sie
aus Weisheit in etwas ergötzen / und
mit einer freuntlichen Süßigkeit besu-

chen wolte / rief sie alßbald / er habe sei-
nen Bund nicht gehalten; sie schaffte
ihn auff eine scharffe / jedoch aus Liebe
entsprungene Art / von ihr weit hin-
weg; Fuge dilecte mi, Fliche / mein
Geliebter / Cant. 8. v. 24. Sie ver-
langte allein unter ihren grimmigen
Löwen verlassen zu seyn / von welchen sie
gleichsam um die Wette bis auff das
Innerste zerrissen ward. Was hatte
derohalben die unschuldige Jungfrau
unter allen ihren Widerwärtigkeiten
für eine Übung vor sich genossen? Sie
konnte auch bey ihr selbst sagen / und sich
anfrischen mit jenen Worten: Dieses
sey mein Trost / daß er mich mit
Schmerzen plage / und nicht ver-
schone; und daß ich denen Reden des
Heiligen nicht widerspreche.

XXVI. May.

Der Heil. Philippus Neri.

Nemo se seducat. Si quis videtur inter vos sapiens esse, stultus
fuit, ut sit sapiens. Sapientia enim hujus mundi stulticia est
apud Deum.

Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter euch bedün-
get weis zu seyn / der werde ein Narr / damit er weise sey. Dann
die Weißheit dieser Welt ist eine Narrheit vor Gott.

1. Cor. 3. v. 18.

Erachte / wie sehr nicht nur
die Christliche / sondern auch
die Catholische Welt in ihrem
Eigensinn Verstand der wahren Weiß-
heit verderbet habe. Ganz gewiß ist /
daß Jesus Christus die Weißheit ha-
be vom Himmelbracht; dann er ist
plenus Sapientia, voller Weißheit /

Uuu 3

Luc.

me...
con...
A...

Luc. 2. v. 40. Jaer ist derjenige/welcher sie ausschleitet / und aus welchem sie entspringet. Fons Sapiencie Verbum Dei, Das Wort Gottes ist der Ursprung der Weisheit / Eccl. 1. v. 5. Die Welt aber bildet ihr ein/die Weisheit sey demjenigen zu wider/was Christus gelehret hat. Christus lehret / man solle das Leyden lieben; die Welt hingegen lehret / man solle selbiges fliehen / und viel mehr denen auch unzulässigen Ergötzungen nachgehen. Christus lehret / man solle die Armuth lieben; die Welt aber lehret / man solle selbige meiden / und viel mehr dem auch überflüssigen Reichthum nachtrachten. Christus lehret / man solle die Demuth lieben; die Welt hingegen lehret / man solle selbige auff's äußerste hassen / und viel mehr hohe Würden / menschliches Lob und Rache / wieder alle empfangene Ubelthaten suchen. Also dann wird entweder Christus in seiner Lehre betrogen / oder die Welt. Christus aber kan nicht betrogen werden / als derjenige / welcher der Ursprung aller Weisheit ist. Fons Sapiencie est Verbum Dei, Das Wort Gottes ist der Ursprung der Weisheit. So folgt dann nothwendig / das die Welt gar sehr betrogen werde / als diejenige / welche aus Hochmuth jenem hellen Ursprung nicht wirdiget / davon zu trincken. Dereliquisti fontem Sapiencie, Du hast den Ursprung der Weisheit verlassen / Ba-

ruch. 3. v. 12. Dieser Verwechslung kan von keinem Christgläubigen entloset / oder abgeleinet werden. Wo derohalben hin / gehe hin / und such dich auff eine Weisheit / welche ganz ungescheulich der Falschheit überwindet wird. Besseisse dich auff diese Weisheit / folge ihr nach / und werde weiser so erfahren / als es dir möglich ist. Du wirst du endlich davon haben die Lehre / welche schmirgerade wider die Lehre Christi / das ist / wider die Weisheit / streitet. O ihr arme Kinder / die ihr so viel bemühet seyd / um ihr eine verlogene Weisheit zu erlangen. Filii Agar, qui exquisierunt peritiam, quae de terra est, Die Kinder Agar haben eine Weisheit erlangt / welche irrdisch ist / Baruch. 3. v. 12. Als dann wird es kein Wunder sein / wann diese armselige Menschen wie Ismael ihr erster Bruder / einmüthig aus dem Hause dergestalt verjaget werden / das sie sich nur mit den schlechtesten Gaben dieser Welt mühen / die Hoffnung zur Erbschafft haben lassen. Weißt du / was vor den Augen Gottes die Weisheit aller der Menschen ist / qui videntur esse sapientes, welche nicht weise sind / sondern für weise gehalten werden? Es ist eine Narrheit. Sapiencia hujus mundi stulticia est apud Deum, Die Weisheit dieser Welt ist eine Narrheit vor Gott.

2. Betrachte / warum die Weisheit
 die Welt vor Gott eine Narrheit
 genannt werde / und nicht viel mehr
 als Unwissenheit / ein Unverständnis / oder
 ein Dummheit? Damit selbige um so viel
 mehr zu Schanden gemacht werde. Daß
 sie sich selbst mit einem grossen Hoch-
 muth für gang angenehm / vorsichtig /
 und weis; iedoch ist sie gleichwohl eine
 lauter Narrheit / diem Weil sie allezeit ih-
 ren selbst eignen Verlangen zuwider
 handelt. Welche sind Narren? Dieje-
 nige / welche etwas verlangen / und zu
 dessen Erhaltung keine andere / als wie-
 derige Mittel anwenden. Scuti e3
 qua vivunt noxia / cupiunt. Die
 Narren werden das begehren / was
 ihnen schädlich ist / Prov. 1. v. 22. Der
 jenige ist ein Narr / welcher einen frucht-
 baren Acker verlangt / und bauet ihn auf
 die Sandsteinen: Der jenige ist ein
 Narr / welcher ein festes Schloß verlan-
 get / und leget es auff Sand: Also ma-
 chet die Welt. Sie will zu ihrem
 Ziel und Ende gelangen / nemlich zu
 der Seligkeit / und er greiffet solche Mit-
 tel / welche dahin nicht nur untauglich /
 sondern auch schädlich sind. Sibi noxia
 cupit. Was ihr schädlich ist / begeh-
 ret sie. Dann es ist ausser allem Zweif-
 fel / daß die Seligkeit nirgends kan ge-
 funden werden / als in Gott; nemlich
 in der Erkenntnis / in der Liebe / und in
 der Nachfolgung Gottes / auch in ei-
 nem solchen Leben / welches allzeit mit
 Gott / als dem höchsten Gut / verein-

baret ist. Die Welt aber hält sich zu-
 rück auff jene Mittel / welche von Gott
 völlig abhalten; nemlich auff die Wol-
 luste / Gelt und hohe Ehren. Die
 Wollüste lassen dem Menschen nicht
 zu / daß er Gott erkenne; diem Weil sie
 ihn gang dumm machen. Das Gelt läßt
 nicht zu / daß er Gott erkenne; diem Weil
 es ihn gang sorgfältig machet. Die
 hohe Ehren lassen nicht zu / daß er Gott
 erkenne; diem Weil sie ihn allezeit mit dem
 Rauch des Ehrgeizes anfüllen. Wann
 aber die Welt ihren Gott nicht erken-
 net / wie kan es seyn / daß sie ihn liebe /
 ihm anhangt / mit ihm vereinbaret zu
 seyn / und also selig zu werden suche?
 Daher / wann die Weisheit der Welt
 recht betrachtet wird / so ist sie nichts an-
 ders / als eine grosse Narrheit / indem
 sie einerseits den hitzigsten Durst hat se-
 lig zu werden / anderseits aber wendet
 sie sich ab von dem Brunnen / und keh-
 ret sich zu denen Teichen. Zu was für
 Teichen? Zu leeren / zerrissenen / und
 verlassenen Teichen / welche kein Was-
 ser mehr halten können / und nichts als
 Roth in sich haben. Me dereliquerant
 fontem aquæ vivæ. & foderunt sibi
 cisternas / cisternas dissipatas / quæ
 continere non valent aquas / Sie
 haben mich verlassen / als einen
 Brunnen des lebendigen Wassers /
 und ihnen Teiche gegraben / ja zer-
 brochene Teiche / die kein Wasser
 halten können / Hierem. 2. v. 13.

3. Betrachte / wann dem also / so ist
 von

mei...
 con...

von nöthen / daß man diese weltliche /
 und in ihrer Narrheit also hochmüthi-
 ge Weisheit beyseits lege / und sich völ-
 lig auff die Weisheit Christi steiffe / ob-
 wohl sie dem äußerlichen Ansehen nach
 sehr schlecht ist. Dann / ubi est humi-
 litas, ibi est sapientia, Wo die De-
 muth ist / da ist die Weisheit / Prov.
 11. v. 2. Vielleicht sagst du / die Welt
 werde dich auff solche Weise für einen
 Narren halten? Aber wann sie dich für
 einen Narren hält / so thut sie nährisch
 daran. Und was ist daran gelegen /
 daß dich ein Narr für einen Narren
 hält? Es ist besser / daß sie dich für einen
 Narren halte / als daß sie dich lobt. Dann
 Stultorum exaltatio, ignominia,
 Das Lob der Narren ist eine
 Schmach / Prov. 3. v. 35. Es ist ge-
 nug / daß du vor Gott für weise gehal-
 ten wirst. Aber wann du dahin gelan-
 gen wilt / ist kein anderes Mittel / als
 daß du deinen Hochmuth demütiGEST/
 dich erniedrigEST / gering schähest / und zu
 Frieden seyst / vor der Welt für einen
 Narren gehalten zu werden. Nemo
 se seducat, Verführe dich nicht selbst /
 und gläube nicht / daß du zugleich Gott
 und der Welt gefallen könnEST; wie es
 jene machen / qui jurant in Domino
 & jurant in Melchom, Welche zu-
 gleich bey dem HERRN / und bey dem
 Melchom schweren. Soph. 1. v. 5.
 Dieses ist unmöglich. Wann du vor
 Gott wilt weise seyn / ist vonnöthen /

daß du vor der Welt ein Narr seyst
 Welcher sich unter euch bedünket
 weise zu seyn auff dieser Welt /
 werde ein Narr / damit er nicht
 sey. Das ist / er werde ein Narr
 der Welt / damit er weise vor
 Gott. Dann diese ist die rechte
 kurze Regel heilig zu werden / daß
 nemlich wider alle Lehre der Welt
 also daß man dasjenige liebt / was
 hasset; und dasjenige hasset / was
 liebet.

4. Betrachte / daß man nicht
 zeit von der Welt für einen Narren
 halten werde / wann man wider die
 re der Welt handelt; sondern
 dore / wann du sehr hoch wider
 ddest; nemlich / wann du mit allen
 ten suchest zu leyden / arm zu seyn
 verachtet zu werden. Dann
 Fall verbirgest du deine
 nicht / sondern machst nicht
 stulte aliquid agas, daß du vor
 Welt etwas nährisches thust /
 dern auch / ut stultus sis, daß du
 der Welt ein Narr seyst. Wenn
 dann lachet die Welt über dich /
 spottet sie deiner / alsdann verachtet
 dich; die weil sie ganz augenscheinlich
 siehet / daß du jene Mittel ergreiffest
 welche die Welt / der Seligkeit
 entgegen zu seyn / gläubet. Wenn
 du hingegen lache auch über sie / re-
 sponde stulto juxta stultitiam

an, und antworte dem Narren nach seiner Nartheit. Prov. 26. v. 5. Dann deine Mittel sind nur dem schmeichlichen Schein nach entgegen/ als ob man nur sage/du seyst ein Nar/ oder dich selbst aber bistu weise. Stultus haec ut sic sapiens, Er werde ein Nar/ damit er wißte sey. Aber die Welt der Welt/ sind der Seligkeit nachtrag entgegen; wie dann auch ge- sagt wird/ ihre Weisheit sey eine lau- tern Nartheit. Die Weisheit die- ser Welt ist eine Nartheit vor Gott. Jedoch ist wahr/ daß du zum Stand einer so ruhmwürdigen Nar- theit nicht gelangen kannst ohne absonder- lich und große Hülffe Gottes. Weist du wer dahin gelanget ist? Es ist dahin gelanget nur grosse Heilige/ dessen Gedächtnis du an diesem Tag bege- hest/ nemlich der Heil. Philippus Ne- ri. *Vir, qui Deo secum morante conforatus ait, stultissimus sum virorum, & scientia hominum non est secum.* Ein Mann/ der durch Gott/ so bey ihm wohnet/ gestär- ket/ und sagt: Ich bin der Aller- nährigste unter den Männern; und Menschen Verstand ist nicht bey mir. Prov. 30. v. 2.

5. Betrachte/ wie dieser grosse Hei- lige nichts anders verlangt hat/ als von der Welt warhafftig für einen Narren gehalten zu werden. Dann es ist behand/ wie er alle Wollüste ver-
May,

lassen/ alles Gelt verivorffen/ und auff denen volkreichsten Gassen der Stadt Rom hat pflegen zu tanzen/ zu trincken/ und andere lächerliche Dinge vorzu- nehmen/ damit er desto mehr zu Schande gemacht würde. Hat demnach wohl sagen können: Ich bin der Aller- nährigste unter den Männern/ und Menschen Verstand ist nicht bey mir. Dann er hat ganz über- menschlich jenen vortrefflichsten Hei- ligen nachzufolgen verlangt/ welche sich vor allen andern auff die Verach- tung der Welt begeben/ und so gar auch verachtet haben/ von der Welt verach- tet zu werden. Wißt du aber wissen/ wie er dahin gelangen können? Dieweil er Gott allezeit bey sich gehabt/ der ihn gestärket hat. *Deo secum mo- rante confortatus,* ait, *stultissimus sum virorum,* Durch Gott/ so bey ihm wohnet/ ist er gestärket/ und sagt; ich bin der Allernährig- ste unter den Männern/ u. Er war in Gott ganz vertiefft/ er gedachte allezeit an Gott/ er redete alle- zeit von Gott/ er that alles allezeit durch Gott; und daher ist kein Wunder/ daß er eine so mächtige Stärke empfangen hat. Wer allezeit mit der Wahrheit vereinbaret ist/ der verachtet die Falschheit gar leichtlich. Jedoch sey ihm/ wie ihm wolte/ erwähle du die- sen grossen Heiligen zu einem Fürspre- cher/ damit du etwas von solcher Ver-
achtung

X r r

me...
con...

achtung der Welt erhaltest / so ganz
 notwendig zu Erlangung jener Hei-
 ligkeit / in welcher die wahre Weisheit
 bestehet. Du hast es schon gehört;
 wann du willst weise seyn vor Gott /
 ist kein anderes Mittel / als daß du ein
 Narr werdest vor der Welt. Ja / daß
 du nicht allein ein Narr vor der Welt
 werdest / sondern / daß du dich selbst zu
 einem machest / Stultus fias, nemlich/
 daß du dich wie ein Narr haltest / wann
 dich auch die Welt nicht wie einen Nar-

ren halten sollte. Also hat es dieser ge-
 se Heilige gemacht. Es hat die Welt
 selbst nicht anders können / als daß sie
 ungemeyne Tugend erkennet / gepre-
 gepriesen / und ihm nachgeschloßet /
 hingegen zu einem Spott der Welt
 welche ihn mit aller Gewalt für einen
 Heiligen halten wolte / hat sich
 anders beflissen / als ein Narr zu
 werden / ob er wohl auff solche Weise
 häßlich weise gewesen.

XXVII. May.

Alter alterius onera portate, & sic adimplebitis legem
 Christi.

Einer trage des andern Bürden; und' also werdet ihr die
 Befehle Christi erfüllen. Galat. 6. v. 2.

1. Betrachte / wie dieses eines aus
 den notwendigsten / möglich-
 sten / und gerechtste Gebote dieser Welt
 sey / daß man einander übertrage; und
 gleichwohl wird es am wenigsten erfül-
 let. Aber dieses ist kein Wunder; wann
 man eine große Last trägt will / werden
 große Kräfte darzu erfordert. Nun
 aber werden in der Welt wenig gefun-
 den / welche an der Vollkommenheit
 stark sind; ja es ist der mehrere Theil
 an dem Geiste schwach / zart / und pflie-
 gen sich alsobald zu ergeben. Diver-
 tunt ab oneribus dorsum suum,
 Sie wenden ihren Rücken von der
 Last. Psal. 80. v. 7. Wann du dero-
 halben wissen willst / wie stark du anigo-

seyst / so siehe / wie du die Bürden
 des Nächsten / tragen kannst. Wann du
 leicht trägst / bist du stark; wann du
 aber übel / bist du schwach. Wann du
 schwach bist / so siehe / was du alle
 Augenblicke für einen großen Schaden
 den Verdiensten verlierest? Reicht
 habebunt divitias, Die Reichen
 mer werden von denen Stärken
 befreit werden. Prov. 11. v. 28.

2. Betrachte / was die Bürden
 des Nächsten seyen / welche du tragen
 schuldig bist. Derselben sind drey
 ley. Erstlich die Fehler / wann du
 die Nothdurfft / drittens die Strafen
 Erstlich solst du übertragen die nämli-
 chen Fehler des Nächsten / als du